



PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
 PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

WESTBERLINER KOMMUNIST

Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins

Es naht der 1. Mai, der Tag, an dem die Arbeiter aller Länder ihr Erwachen zum bewußten Leben feiern, ihre Vereinigung im Kampf gegen jede Bedrückung und jede Knechtung des Menschen durch den Menschen, im Kampf für die Befreiung der Millionen Werktätigen von Hunger, Elend und Erniedrigung... LENIN

FÜR EINEN REVOLUTIONÄREN 1. MAI IM GEIST DES PROLETARISCHEN INTERNATIONALISMUS!

90 Jahre sind vergangen, seit sich die Arbeiterdelegationen zahlreicher Länder im Juli 1889 in Paris unter dem Motto des kommunistischen Manifests "Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!" zum Gründungskongreß der II. Internationale versammelten. Dieser Kongreß rief die Arbeiter aller Länder auf, von nun an den 1. Mai als ihren internationalen Kampftag zu begehen und zu verteidigen. Machtvolle Streiks und Demonstrationsaktionen waren in den folgenden Jahren die begeisterte Antwort des internationalen Proletariats.

15 Jahre später wurde diese feierliche Proklamation von den Führern der sozialdemokratischen Parteien schändlich verraten. 'Proletarier aller Länder, schlachtet euch für die Interessen eurer Ausbeuter ab', das war ihr Schlachtruf, mit dem sie die Arbeiter aller Länder für die Interessen ihrer Imperialisten in den 1. imperialistischen Weltkrieg schickten. Die sozialdemokratischen Parteien und die gelben Gewerkschaften gingen offen auf die Seite ihrer jeweiligen Imperialisten über. Sie erwiesen sich als tatsächliche Agenten ihrer Bourgeoisie in der Arbeiterklasse, als Schrittmacher des bürgerlichen Einflusses in der Arbeiterbewegung.

Nur die Sozialdemokratische Arbeiterpartei Rußlands, die Partei Lenins und der Bolschewiki, blieb dem Geist des proletarischen Internationalismus treu, kämpfte für die Verbrüderung der Arbeiter aller Länder, auch im imperialistischen Krieg, lehnte jede

Klassenzusammenarbeit mit der 'eigenen' imperialistischen Bourgeoisie ab und führte das Proletariat Rußlands im unversöhnlichen Klassenkampf gegen seine Ausbeuter und Unterdrücker zur Zerschlagung ihrer Herrschaft in der sozialistischen Oktoberrevolution.

In Deutschland traten Karl Liebknecht und der Spartakus-Bund an ihre Seite. K. Liebknecht ergriff am 1. Mai 1916 das rote Banner der Rebellion und rief die revolutionäre Avantgarde des deutschen Proletariats zur 1. Mai-Kampfdemonstration unter dem Kriegszustand auf.

Der Zusammenschluß der Arbeiter aller Länder gegen ihre internationalen Feinde, den Weltimperialismus, der Zusammenschluß des internationalen Proletariats mit den unterdrückten Völkern, deren Befreiungskampf mit dem Eintritt des Kapitalismus in sein höchstes, sein imperialistisches Stadium heftig entbrannte und so eine zweite Front gegen den Weltimperialismus eröffnete - das war das Banner der Bolschewiki, das zum Sieg in der großen sozialistischen Oktoberrevolution und zur ersten siegreichen Errichtung der Diktatur des Proletariats führte. Diese großen Losungen wurden zum Leitstern der gegen den Verrat der sozialdemokratischen II. Internationale gegründeten, und von Lenin und Stalin geführten III., der Kommunistischen Internationale.

PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH!

PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER,
VEREINIGT EUCH! - Das sind seitdem die durch das Feuer der Re-
volution erhärteten Losungen des Proletariats.

Für die Verwirklichung dieser großen Losungen hat das inter-
nationale Proletariat in vielen Jahren unter den schwierig-
sten Bedingungen am 1. Mai demonstriert und mußte sich das
Recht auf seinen revolutionären 1. Mai immer wieder unter un-
ermeßlichen Opfern erkämpfen.

Der 1. Mai 1979 in Westberlin

Heute gibt es in Westberlin massive Hindernisse für einen re-
volutionären und internationalistischen 1. Mai, für einen 1. Mai
in der Tradition des revolutionären Berliner Proletariats, das
heute vor 50 Jahren, trotz Belagerungszustand und Demonstra-
tionsverbot, trotz blutigem Polizeiterror der vom SPD-Zörgiebel
kommandierten Polizeischergen, sich die Straßen für einen revo-
lutionären, internationalistischen 1. Mai erkämpfte, an dem es
unter Führung der KPD Ernst Thälmanns für die Diktatur des Pro-
letariats, für den Sozialismus und die proletarische Weltrevo-
lution demonstrierte.

Dieser 1. Mai 1929 ging als der "Blutmai" in die Geschichte
der Arbeiterbewegung ein.

Heute ist es nicht die blutige und gewaltsame Unterdrückung,
mit der die imperialistische Bourgeoisie revolutionäre 1. Mai-
Manifestationen in Westberlin zu unterbinden sucht. Heute ver-

sucht sie vielmehr, dem 1. Mai seinen revolutionären Charakter
zu nehmen, indem sie ihren "Regierungsmai" abhalten läßt.

Die konterrevolutionäre Sozialdemokratie und die gelben DGB-
Gewerkschaften treten am 1. Mai mit ihren Aufrufen von "Arbeit
für alle in einem Europa des sozialen Fortschritts" offen ein
für das 'Vereinte Europa', in dem der westdeutsche Imperialis-
mus die erste Geige spielt und gehen in chauvinistischer Weise,
im Interesse des westdeutschen Imperialismus, in aller Welt
mit dem 'Modell Deutschland' hausieren. Damit versuchen SPD
und DGB-Bonzen die Arbeiter gegen die Proletarier der anderen
Länder und gegen die unterdrückten Völker auf die Seite des
'eigenen' Imperialismus zu ziehen.
Mit ihrem verlogenen Geschwätz von 'Sozialpartnerschaft' und
'wir sitzen alle in einem Boot', versuchen sie, die Arbeiter
an das imperialistische System zu binden.

Ob SEW, KPD(RF) oder KPD/ML - alle im Nachtrab des 'Regierungsmai'

Tatsächlich hat in den letzten Jahren die Empörung und der
Unmut über den "Regierungsmai" von SPD und DGB, sowie der
spontane Kampf der Arbeiter dagegen zugenommen. Aber heute
gibt es in Westberlin keine politische Kraft, die in der Lage
ist, den anwachsenden spontanen Kampf der Arbeiter in einen
bewußten Kampf "Klasse gegen Klasse", einen Kampf mit dem Ziel
der Zerschlagung der Ausbeuterordnung zu verwandeln. Es fehlt
die Kraft, die das Proletariat Westberlins dazu erzieht, sei-
nen proletarisch-internationalistischen Beitrag zu leisten
für die Unterstützung der Sache der Proletarier aller Länder
und aller ausgebeuteten und unterdrückten Massen in der Welt.

Das Proletariat Westberlins verfügt heute nicht über seinen
politischen Kampfstab, seine Kommunistische Partei. Denn die
SED, die einst die kommunistische Partei auch des Proletariats
Westberlins war, hat den Weg des revolutionären Klassenkampfes
verlassen, die Prinzipien des Marxismus-Leninismus verraten
und ist zu einer revisionistischen Partei entartet. Dieser Ver-
rat fand in Westberlin seine Fortsetzung in der SEW.

Die SEW sieht den Weg in eine 'gesicherte Zukunft' in der Ver-
wirklichung der westberliner Verfassung, einer Verfassung,
die in Wirklichkeit die imperialistische Ausbeuterordnung
sanktioniert. Sie sieht den Weg in die 'gesicherte Zukunft'
in den imperialistischen Schacherverträgen, wie dem Westberlin-
Abkommen, die zwischen den westlichen Imperialisten und dem
russischen Sozialimperialismus bzw. der kapitalistisch ent-
arteten DDR abgeschlossen wurden.

Die SEW sabotiert die Unterstützung der vom westdeutschen Im-
perialismus unterdrückten Völker, indem sie an die SPD appel-
liert, sie möge doch endlich eine fortschrittliche Entwick-
lungspolitik gegenüber den unterjochten Völkern einschlagen.
Sie bemäntelt damit den Neokolonialismus des westdeutschen
Imperialismus.

Auch die Anhänger des heutigen revisionistischen Kurses der
KP Chinas, wie KPD(RF) und KBW, die sich gegenüber der SEW als
die konsequentesten 'Antirevisionisten' gebärden, unterschei-
den sich in ihren Auffassungen im Kern der Sache nicht von den
klassenversöhnlichen und chauvinistischen Predigten der SEW.

Entsprechend ihrer konterrevolutionären "Theorie der Drei Wel-
ten" rufen sie das Proletariat in Westberlin zum Bündnis mit
dem westdeutschen Imperialismus, dem US-Imperialismus, dem
britischen und französischen Imperialismus auf, um sich gegen
den russischen Sozialimperialismus 'zusammenzuschließen', den
sie als alleinigen Feind hinstellen.

Gleichzeitig rufen sie die Arbeiterklasse Westberlins auf, den
Neokolonialismus des westdeutschen Imperialismus zu unterstütz-
en, was sie als "Bündnis von 2. und 3. Welt" bezeichnen. Damit
fallen sie dem Kampf der unterdrückten Völker gegen den west-
deutschen Imperialismus in den Rücken.

Aber auch solche angeblichen Gegner der "Drei Welten-Theorie",
wie KPD/ML, KB und KABD zeichnen sich am 1. Mai ebenfalls durch
ihren extremen Reformismus, durch den Verzicht auf revolution-
äre und internationalistische Propaganda aus. Jegliche Propa-
ganda für die proletarische Revolution, für die Unterstützung
der proletarischen Weltrevolution wird von ihnen als "linkssek-
tärerisch" abgelehnt.

Zugleich bringen solche Pseudomarxisten wie die KPD/ML ihre
tiefsitzenden Chauvinismus zum Ausdruck, wenn sie in ihrem
Aufruf eine solch wesentliche Forderung, wie die für das enge
Kampfbündnis von deutschen und ausländischen Arbeitern, schlicht-
weg unter den Tisch fallen lassen und "vergessen".

Für sie alle ist - allen existierenden Unterschieden zum
trotz - der 1. Mai kein Kampftag, an dem das Proletariat seinen
Willen zum unversöhnlichen Kampf gegen die imperialistische
Bourgeoisie zum Ausdruck bringt, für das Ziel der gewaltsamen
revolutionären Zerschlagung ihrer Herrschaft in der proletari-
schen Revolution, für die Errichtung der Diktatur des Proleta-
riats, für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus.

Für sie alle ist der 1. Mai kein Kampftag, an dem das Prole-
tariat Westberlins machtvoll seine Einheit mit dem internatio-
nalen Proletariat zum Ausdruck bringt, das in allen Ländern
nichts zu verlieren hat als seine Ketten.

Für sie alle ist der 1. Mai kein Kampftag, an dem das Prole-
tariat seine vorbehaltlose Unterstützung für den revolutionären
Befreiungskampf vor allem der vom 'eigenen' Imperialismus
unterdrückten und ausgebeuteten Völker demonstriert.

Damit haben sie den 1. Mai seines revolutionären Inhalts entleert.

Der Einfluß von Klassenversöhnung und Chauvinismus hat in der Arbeiterbewegung schwere Wunden geschlagen

Es sind gerade diese Parteien und Organisationen, die, auch wenn sie sich in Worten als Vertreter der Arbeiterklasse herausputzen, durch ihre gesamte, dem Wesen nach bürgerliche Ideologie und Politik und den Einfluß, den sie ausüben, die Arbeiterklasse hindern, ihrer Rolle als einzig konsequent revolutionärer Klasse gerecht zu werden, sie hindern, ihren gebührenden Beitrag zur Vorantreibung der internationalen Sache des Weltproletariats und aller geknechteten Völker zu leisten.

Der die revolutionäre Aktion des Proletariats lähmende Einfluß des Revisionismus und Opportunismus führt dazu, daß die Arbeiterklasse Westberlins an diesem 1. Mai nicht entschieden ihre Verurteilung des kürzlichen Besuchs Schmidts in Brasilien und die Einheit mit dem revolutionären Kampf des brasilianischen Volkes demonstriert. Schmidt fuhr nach Brasilien als Vertreter des westdeutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus, einer imperialistischen Großmacht, die nach innen die Faschisierung vorantreibt, ein eigenständiger Kriegsherd ist und nach Weltherrschaft strebt. Dort schloß er mit den faschistischen Generälen, den Vertretern der brasilianischen Kompradorenbourgeoisie und Großgrundbesitzerklasse Verträge in Milliardenhöhe über den Bau von Atomreaktoren und verstärkte westdeutsche Investitionen ab, die dem westdeutschen Imperialismus dazu dienen, seine Stellung als neokolonialer Räuber und militaristische Großmacht auszubauen und andererseits darauf abzielen, die reaktionäre faschistische Herrschaft der brasilianischen Kompradorenbourgeoisie und Großgrundbesitzer zu verstärken.

Es ist ebenfalls ein krasser Ausdruck des Einflusses des Opportunismus, daß am diesjährigen 1. Mai die Unterstützung der Revolution im Iran keinen hervorragenden Platz einnimmt.

Das Volk des Iran, voran die Arbeiterklasse, hat sich im aufopfernden Kampf gegen das faschistische Schahregime erhoben. Dieser Kampf gegen den Imperialismus, gegen die Kompradoren- und Großgrundbesitzerklassen, der zur Vertreibung

des Schahs geführt hat und heute unter schwierigen Bedingungen fortgesetzt wird, versetzte den US-Imperialisten, den westdeutschen Imperialisten, den britischen und französischen Imperialisten, die alle an der Ausbeutung und Unterdrückung des Volkes im Iran teilhaben, empfindliche Schläge.

Da diese Imperialisten direkte Feinde des Proletariats Westberlins sind, bedeutet dieser Kampf für das Proletariat Westberlins nicht nur eine Hilfe, sondern gerade auch eine Verpflichtung diesen Kampf unbedingt proletarisch-internationalistisch mit allen Kräften zu unterstützen.

Müßte nicht ein wahrhaft revolutionärer und internationalistischer 1. Mai die Kampfeinheit von deutschen und ausländischen Arbeitern demonstrieren und die Unterstützung des klassenbewußten Proletariats Westberlins für den revolutionären Kampf in den Heimatländern der ausländischen Arbeiter zum Ausdruck bringen?

So beutet der westdeutsche Imperialismus neben anderen Imperialisten z.B. nicht nur die Arbeiter und anderen Werk tätigen in der Türkei brutal aus und hält dort eine faschistische Diktatur der Kompradorenbourgeoisie und Großgrundbesitzer mit an der Macht, sondern zwingt gleichzeitig Millionen Arbeiter und Bauern aus der Türkei, ihre Heimat zu verlassen und ihre Arbeitskraft in Westberlin und Westdeutschland zu verkaufen. Dabei versuchen die westdeutschen Imperialisten mit ihrer chauvinistischen Propaganda, rassistischen Hetze usw. einen Keil zwischen die deutschen und ausländischen Arbeiter zu treiben, was ihnen leider in nicht geringem Maße auch gelungen ist.

Ist es angesichts dieser Situation nicht krasser Ausdruck des Einflusses des Opportunismus und Chauvinismus in der Arbeiterklasse Westberlins, daß am 1. Mai nicht massiv für die Herstellung einer einheitlichen Kampffront der proletarischen Klassensolidarität zwischen deutschen und ausländischen Arbeitern demonstriert wird?

Ein revolutionärer und internationalistischer 1. Mai muß erkämpft werden!

Die Situation am 1. Mai 1979 in Westberlin zeigt also deutlich, daß es für die klassenbewußten Arbeiter, die Revolutionäre und Kommunisten noch sehr viel unermüdlicher Arbeit und Kampf bedarf, damit sich das revolutionäre Proletariat Westberlins seiner Klasseninteressen und seiner proletarisch-internationalistischen Verpflichtungen bewußt wird, damit es sich seiner Vorkämpfer, die 1. Mai 1929 auf den Barrikaden im Wedding und Neukölln vor 50 Jahren so heldenhaft für ihre unmittelbaren Klassenforderungen, für den Sozialismus und die proletarische Weltrevolution kämpften, als würdig erweist, damit es die beiden großen Losungen "Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!" und "Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!" in die Tat umsetzt.

Das Proletariat in Westberlin wird sich mit allen Kräften des Lagers der proletarischen Weltrevolution - dem internationalen Proletariat, einschließlich dem Proletariat an der Macht in Albanien, und den unterdrückten Völkern - nur dann zusammenschließen und eine unverbrüchliche Einheit herstellen können,

wenn es sich als unversöhnlicher Gegner des 'eigenen' Imperialismus erweist, ihn mit dem Ziel seiner Zerschlagung in der proletarischen Revolution bekämpft und rückhaltlos insbesondere die vom 'eigenen' Imperialismus unterjochten Völker unterstützt, denn wie Stalin lehrt:

"der Sieg der Arbeiterklasse in den entwickelten Ländern und die Befreiung der unterdrückten Völker vom Joch des Imperialismus sind unmöglich ohne die Bildung und Festigung einer gemeinsamen revolutionären Front; ..

die Bildung einer gemeinsamen revolutionären Front ist unmöglich ohne direkte und entschiedene Unterstützung der Befreiungsbewegung der unterdrückten Völker durch das Proletariat der unterdrückenden Nationen gegen den 'vaterländischen' Imperialismus, denn 'ein Volk, das andere Völker unterdrückt, kann nicht frei sein' (Engels);"

(Stalin, Über die Grundlagen des Leninismus, Werke Bd.6, S.128)

Die fortgeschrittensten Arbeiter Westberlins müssen ihre marxistisch-leninistische Partei aufbauen

Für die revolutionären Arbeiter, für alle Marxisten-Leninisten Westberlins ist die Schaffung ihrer kommunistischen Vorhutpartei heute die Hauptaufgabe. Denn in Westberlin gibt es keine marxistisch-leninistische Partei, die der sozialdemokratischen, revisionistischen und opportunistischen Beeinflussung großer Teile der Arbeiterklasse den Kampf ansagt, die das Banner des konsequenten und erbarmungslosen Kampfes zur Zerschlagung des imperialistischen Staatsapparates, der imperialistischen Ausbeuterordnung entrollt.

Das wichtigste Merkmal einer marxistisch-leninistischen Partei ist, Vortrupp der Arbeiterklasse zu sein:

"Die Partei muß vor allem der Vortrupp der Arbeiterklasse sein. Die Partei muß die besten Elemente der Arbeiterklasse mit ihrer Erfahrung, mit ihrem revolutionären Geist, ihrer grenzenlosen Ergebenheit für die Sache des Proletariats in sich aufnehmen. Um aber wirklich der Vortrupp zu sein, muß die Partei mit der revolutionären Theorie, mit der Kenntnis der Gesetze der Bewegung, mit der Kenntnis der Gesetze der Revolution gewappnet sein. Sonst ist sie nicht imstande, den Kampf des Proletariats zu leiten, das Proletariat zu führen."

(Stalin, Grundlagen des Leninismus, Werke Bd.6, S.150/151)

Es muß eine Partei geschaffen werden, die sich nicht dem in der Arbeiterklasse in diesem oder jenem Grad vorhandenen chauvinistischen und klassenversöhnlerischen Einfluß anpaßt, sondern es versteht, allen bürgerlichen Strömungen die Stirn zu bieten und sie zu bekämpfen. Sie darf sich nie an die Ideologie der vom Imperialismus bestochenen Arbeiteraristokratie, an die gegenüber anderen Völkern geschürte Überheblichkeit anpassen, sondern muß stets gegen die Strömung ankämpfen. Die kommunistische Partei muß in die Arbeiterklasse als der einzigen, bis zum Schluß revolutionären Klasse vertrauen, revolutionäres Vorbild an Mut, Klarheit, Disziplin und Unbeugsamkeit sein. Die marxistisch-leninistische Partei darf niemals darauf verzichten, die großen und schweren Aufgaben des proletarischen Internationalismus zu propagieren und in Wort und Tat für deren Verwirklichung zu kämpfen.

Die gewaltigen Aufgaben, vor denen die proletarische Revolution in Westberlin steht, können nur erfolgreich bewältigt werden, wenn eine wirklich kommunistische Partei geschaffen wird, die gegen alle revisionistischen und opportunistischen Entstellungen die ideologischen und politischen Aufgaben der proletarischen Revolution in Westberlin durch die Verteidigung der Prinzipien des Marxis-

mus-Leninismus und ihre konsequente Anwendung auf die Bedingungen in der heutigen Welt und die Bedingungen Westberlins genau festlegt. Aufgrund der komplizierten Lage der proletarischen Revolution in Westberlin können diese grossen Aufgaben nur von einer eigenen marxistisch-leninistischen Partei Westberlins angepackt und gelöst werden.

Nur eine solche Partei wird die unverbrüchliche Einheit des Proletariats Westberlins mit dem Weltproletariat erkämpfen. Wichtigste Voraussetzung dafür ist der Kampf für eine prinzipienfeste Einheit aller wahrhaft marxistisch-leninistischen Parteien in der Welt, für eine kommunistische Weltbewegung, unversöhnlich gegen jede Form des Opportunismus und geeint im Kampf gegen den Weltimperialismus.

Das Vermächtnis des Blutmai 1929 an die Arbeiterklasse Westberlins ist, wieder unter der Führung einer wahrhaft kommunistischen Partei den Kampf für die Diktatur des Proletariats und für die proletarische Weltrevolution auf ihre Fahnen zu schreiben.

TOD DEM WELTIMPERIALISMUS !

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS !

SOLIDARITÄT MIT DEM SOZIALISTISCHEN ALBANIEN !

VERTEIDIGEN WIR DIE PRINZIPIEN DES MARXISMUS-LENINISMUS IM KAMPF FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTBERLINS !

ES LEBE DIE LEHRE VON MARX, ENGELS, LENIN UND STALIN !

Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:

E.H. Karge, Görlitzerstr.68, 1 Westberlin 36